

Musik von Heinz-Albert Heindricks

zur Eröffnung der Ausstellung „Entgrenzungen“ vom 1.9. – 1.10.2014

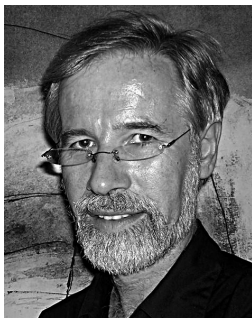
1. „Atem für Atem“ für Violoncello solo (2002)
2. „Huhediblu“ für Stimme solo nach Paul Celan (1980)

Die Musiker



Irene Kurka (* 1974) studierte Gesang an der Musikhochschule in München, aber auch an Universitäten in USA und Kanada; sie gilt hierzulande, dank ihres Stimmvermögens und ihres enormen Sachverstands, als ideale Interpretin neuer, unbekannter Musik: viele junge Komponisten vertrauen ihr Uraufführungen an und verdanken ihr deren Erfolge.

Ein besonderes Anliegen sind dabei Sologesänge, und zwar solche, die zur Performance tendieren. Das aber hat sie auch dazu gebracht, ganz alte Formen des Mittelalters und der Renaissance für heute neu zu entdecken, etwa Hildegard von Bingen.



Michael Denhoff (* 1955) studierte an der Kölner Musikhochschule Cello bei Siegfried Palm und Komposition bei Jürg Baur und Hans Werner Henze. Für sein kompositorisches Schaffen erhielt er bedeutende Preise, so den Kölner Bernd-Alois-Zimmermann-Preis (1986).

Denhoffs Werkverzeichnis ist vielgestaltig: Lieder- und Chorzyklen, Kammer- und Orchestermusik, Sinfonien, Oratorien, eine Oper nach Strindberg. Charakteristisch für sein musikalisches Denken sind die Bezüge zu Literatur und bildender Kunst - zu Rilke, Celan, Beckett, Mallarmé (und so auch Heindricks) - zu Chagall, Klee, Kandinsky, Dürer, Goya. Dies bezeugt vor allem die Reihe „Wortklangraum“, die er seit 2008 jährlich an acht Abenden in Bonn präsentiert.